

hajo blank

fototracts

fotofantastics

fotografifti

san pietro „Wir leben in einem Zwielicht des Bewusstseins, uns nie dessen sicher, was wir sind, oder dessen, was wir zu sein glauben.“ (Fernando Pessoa)

Wir stehen täglich im Konflikt zwischen „Individuation“ und „Persona“ (C. G. Jung), zwischen Selbstverwirklichung und Anpassung, zwischen unseren ureigenen Bedürfnissen und den vermeintlichen Erfordernissen unserer Um- und Mitwelt – oder anders ausgedrückt: zwischen dem, wonach uns ist und dem, das nicht sein darf. Unsere Schatten markieren dabei diese Schnittstelle.

Was wären wir ohne unsere Schatten? Sind es vorrangig diese, über die wir wahrgenommen werden? Wären wir ohne unsere Schatten als das erkennbar, was wir zu sein glauben?

Erscheinen unsere Schatten bedeutender als wir selbst? Was sagen sie über unsere wirkliche Größe? Verdecken sie unser eigenes Selbst? Verstecken wir uns hinter unserer „Persona“-Maske, um ungestört und konzentriert unsere Rollen spielen zu können? Fühlen wir uns freier und unabhängiger, wenn wir nur das preisgeben, was uns vorteilhaft erscheint? Fühlen wir uns geschützter, wenn wir Gedanken, Gefühle, Neigungen, und Phantasien vor anderen verbergen?

Ist unser Leben nur „... ein Schatten, der vorüber streicht.“ (Shakespeare) –, Ist er das was bleibt?

H. B.

san pietro “We live in a twilight of consciousness, never sure of what we are or what we think we are.” (Fernando Pessoa)

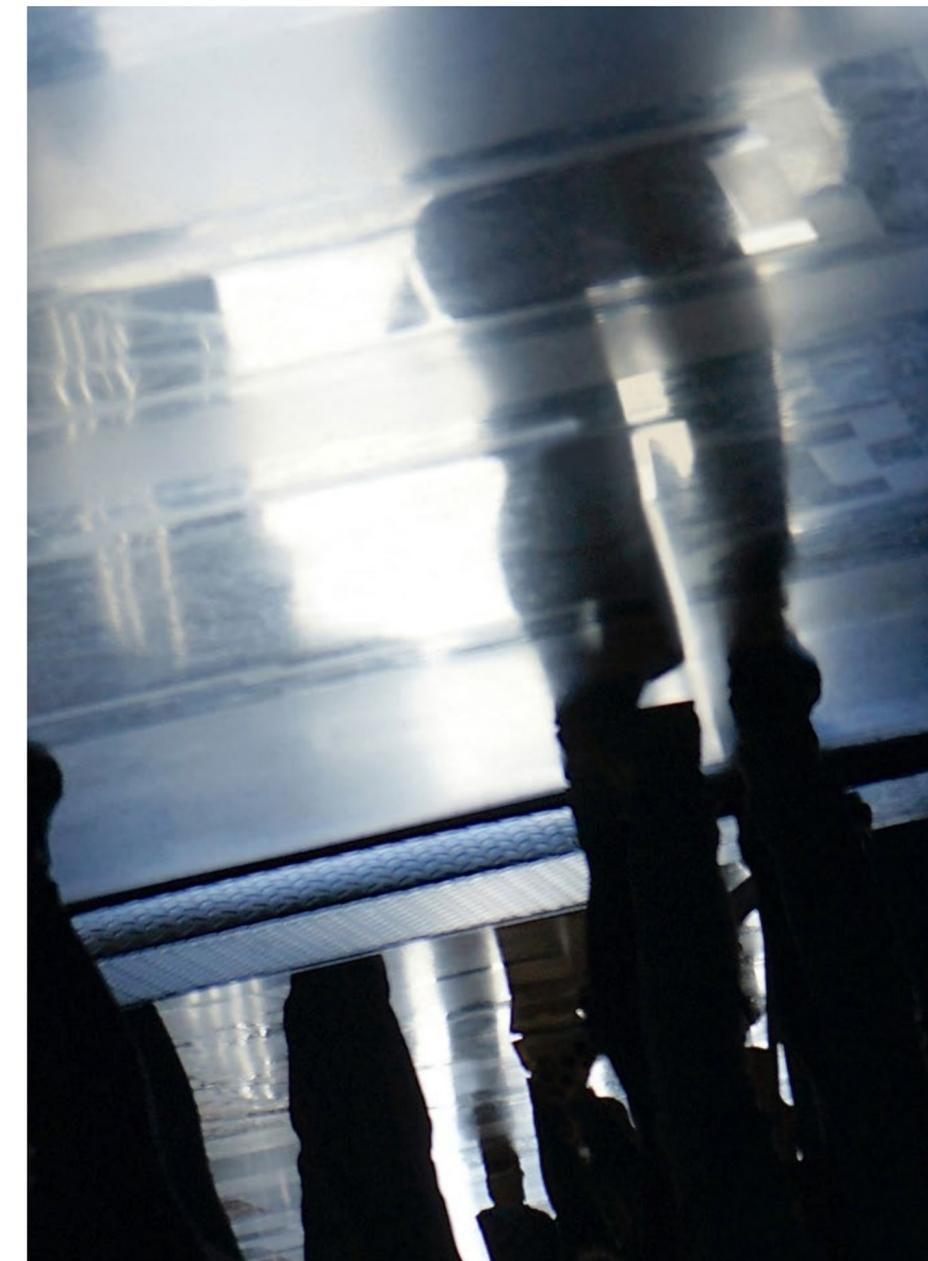
We find ourselves in daily conflict between “individuation” and “persona” (C. G. Jung), between self-realization and adaptation, between our most individual needs and the purported demands of the natural and social environment – or in other words: between what we feel like and what is not permitted. Our shadows mark this interface.

What would we be without our shadows? Are we perceived mainly through them, Could we be recognized as what we think we are without our shadows?

Do our shadows appear more significant than us? What do they say about our real size? Do they obscure our own Self? Do we hide behind our “persona” mask to play our roles unperturbed, fully concentrated? Do we feel freer and more independent if we reveal only what seems advantageous? Do we feel more protected if we conceal thoughts, feelings, inclinations, and fantasies from others?

Is our life but “... a walking shadow” (Shakespeare)? is it that which remains?

H. B.



san pietro 45 x 61 cm

mykene solemarks Sind es die Abdrücke von Neil Armstrong? Wer begleitete ihn auf seinem Ausflug? Wurde Monderde auf unseren Planeten geholt, um mit ihr an einem neuzeitlichen Arkadien zu experimentieren? Oder sind es, was wahrscheinlicher ist, Abdrücke auf ganz gewöhnlichen irdischen Sedimenten?

Stammen sie von Fantasten, auf der Suche nach dem Paradies, nach einem Arkadien, von dem schon Generationen (nicht nur von Poeten, wie Vergil, Sannazaro, Hölderlin und Goethe) vor ihnen schwärmten?

Stammen sie von Kulturenthusiasten, die von der antiken Welt Griechenlands und ihrer Mythologie fasziniert sind, von den Epen Homers, die von menschlichen Abgründen, von Betrug, Eifersucht, Rache, Inzest und (Kindes-)Mord berichten, erschauern und gleichsam in ihren Bann gezogen werden?

Stammen sie von besorgten Zeitgenossen, die darüber erschrecken, dass frühere Hochkulturen, wie das glanzvolle Mykene, so plötzlich untergingen und wie deren Systeme durch selbst verursachte Krisen, zahllose Kriege, starke wirtschaftliche Abhängigkeiten, Klimaänderungen oder Erdbeben (die den Rest erledigten) kollabierten?

Geblichen sind zahlreiche Spuren menschlicher Existenz – und menschlichen Scheiterns. Welche unserer Abdrücke werden für spätere Generationen von Interesse sein?

H. B.

mycenae solemarks Are these Neil Armstrong's footprints? Who accompanied him on his journey? Was earth from the moon brought to our planet to experiment with a modern-day Arcadia? Or – a more likely hypothesis – are these prints made in run-of-the-mill terrestrial sediments?

Were they made by fantasists in search of paradise, looking for an Arcadia that previous generations already dreamt of (and not just poets like Virgil, Sannazaro, Hölderlin and Goethe)?

Were they made by culture vultures fascinated by the world of Greek Antiquity and its mythology, by Homer's epics recounting the chasms of human nature, deception, jealousy, revenge, incest, infanticide, murder; shuddering yet mesmerized by the spell these tales cast?

Were they made by anxious contemporaries, taking fright at the sudden demise of earlier advanced civilizations, like the glorious Mycenaean culture, and the way that their systems collapsed due to self-inflicted crises, countless wars, marked economic dependencies, climate change or earthquakes (which finished off the destruction)?

What remains are manifold traces of human existence – and human failure. Which of our footprints will intrigue future generations?

H. B.



mycenae solemarks 100 x 75 cm

gelato al neon Ist es abstrakte Kunst oder Fotografie? In der Fotografie geht es um den isolierten Augenblick, um die Gegensätze von An- und Abwesenheit, um visuelle Zweideutigkeit oder das Besondere im Allgemeinen. Nichts von dem findet sich im künstlerischen Konzept „fotostract“.

Hier beginnt der eigentliche und entscheidende künstlerische Vorgang mit der Gestaltung des fotografischen Rohmaterials –, nachdem das Kameraauge das ausgewählte Sujet fixiert hat.

Durch Experimentieren und zahllose Entscheidungen wird das Ausgangsmaterial – einem eigenständigen ästhetischen Konzept folgend – so lange verändert bzw. transformiert, bis das Ergebnis der angestrebten souveränen Bedeutung, der neuen ästhetischen Bildabsicht, entspricht. Dabei entfernt es sich immer mehr vom Sujet und damit aus dem ursprünglichen und geläufigen Kontext.

Durch Ihre künstlerische Eigenständigkeit erhalten die „Transformationen“ im Verhältnis zur Wirklichkeit einen/ihren speziellen Status. Der Unterschied zwischen freikünstlerischer Gestaltung und Fotografie wird unscharf, scheint aufgehoben.

*Bildausschnitt, Bildwinkel, Format, Farbe, Kontrast und Komposition werden verändert. Harmonie, Rhythmus, Intensität, Verteilung von Form und Farbe folgen einer Gestaltungsabsicht. Das Ausgangsmaterial bleibt als wesentlicher Teil inhaltlicher Provenienz, als realistischer „Bodensatz“ erkennbar.

H. B.

gelato al neon Is it abstract art or is it photography? Photography is about the isolated moment, contrasts between presence and absence, visual ambiguity or that which is particular within what is general. None of that figures within the artistic concept of “photostract”.

This is where the actual, decisive artistic process begins, in shaping the photographic raw material – after the camera-eye has turned its gaze on the selected subject.

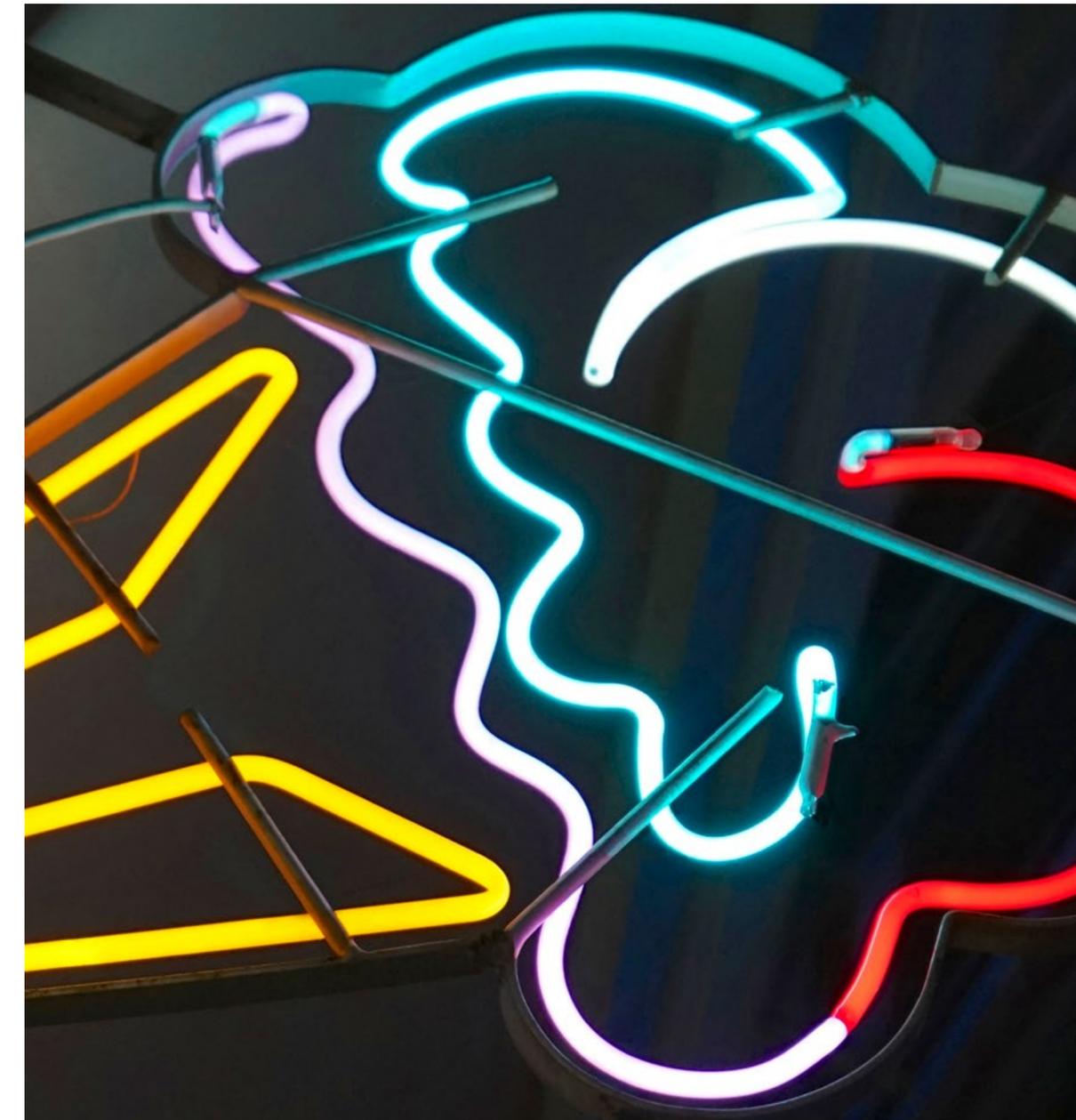
Experimentation and countless decisions change or transform the source material – drawing on an independent aesthetic concept – until the result reflects the intended assertive meaning, the new aesthetic pictorial intent. In the process, it moves further and further away from the subject-matter and thus from the original and familiar context.

Their artistic autonomy gives the “transformations” a/their special status vis-à-vis reality. The difference between fine-arts-style composition and photography grows blurred, seemingly put on hold.

*Framing, the angle of view, format, colour, contrast and composition are changed.

Harmony, rhythm, intensity, distribution of form and colour contribute to shaping a design statement. The initial material remains as an essential component of substantive provenance, recognizable as a realistic “sediment”.

H. B.



gelato al neon 88 x 92,5 cm

napoli Wie lange zögern wir, ein uns ungeläufiges oder gar fremdartig erscheinendes „Bild“ so gelten zu lassen, wie es vor unseren Augen erscheint?

Wird uns eine neue Wirklichkeit präsentiert, neigen wir häufig dazu, sie mit den in uns existierenden Bildern und Vorstellungen in Übereinstimmung zu bringen.

Das Fototract „napoli“ wirkt gleichermaßen unwirklich erdacht wie realistisch vertraut.

Die Bildbestandteile scheinen nach ästhetischen Gesichtspunkten arrangiert zu sein.

Punkte, Linien, Flächen, Strukturen und Muster unterschiedlicher Art und Herkunft, Lichtreflexe und der wie eine Filmszene erscheinende Hintergrund korrespondieren in ungewohntem Zusammenspiel – an eine Collage erinnernd, bei der durch das Zusammentreffen diverser, aus ihrem ursprünglichen Kontext gelöster Realitäten, ein neues Ganzes entsteht. Die ursprüngliche Situation der originalen Aufnahme wird so neu in „Szene“ gesetzt.

Die verschiedenen Bildelemente, die nun auf veränderte und ungewohnte Weise interagieren, geraten in neue Spannungsfelder. Für den Betrachter ergeben sich hierdurch alternative Bedeutungsvarianten.

Es ist nicht zuletzt der „Ungehorsam“ gegen die gewohnte Wahrnehmung, der den Reiz dieser Arbeit ausmacht.

H. B.

napoli How long do we hesitate before accepting an unfamiliar or even strange-looking “image” as it appears before our eyes?

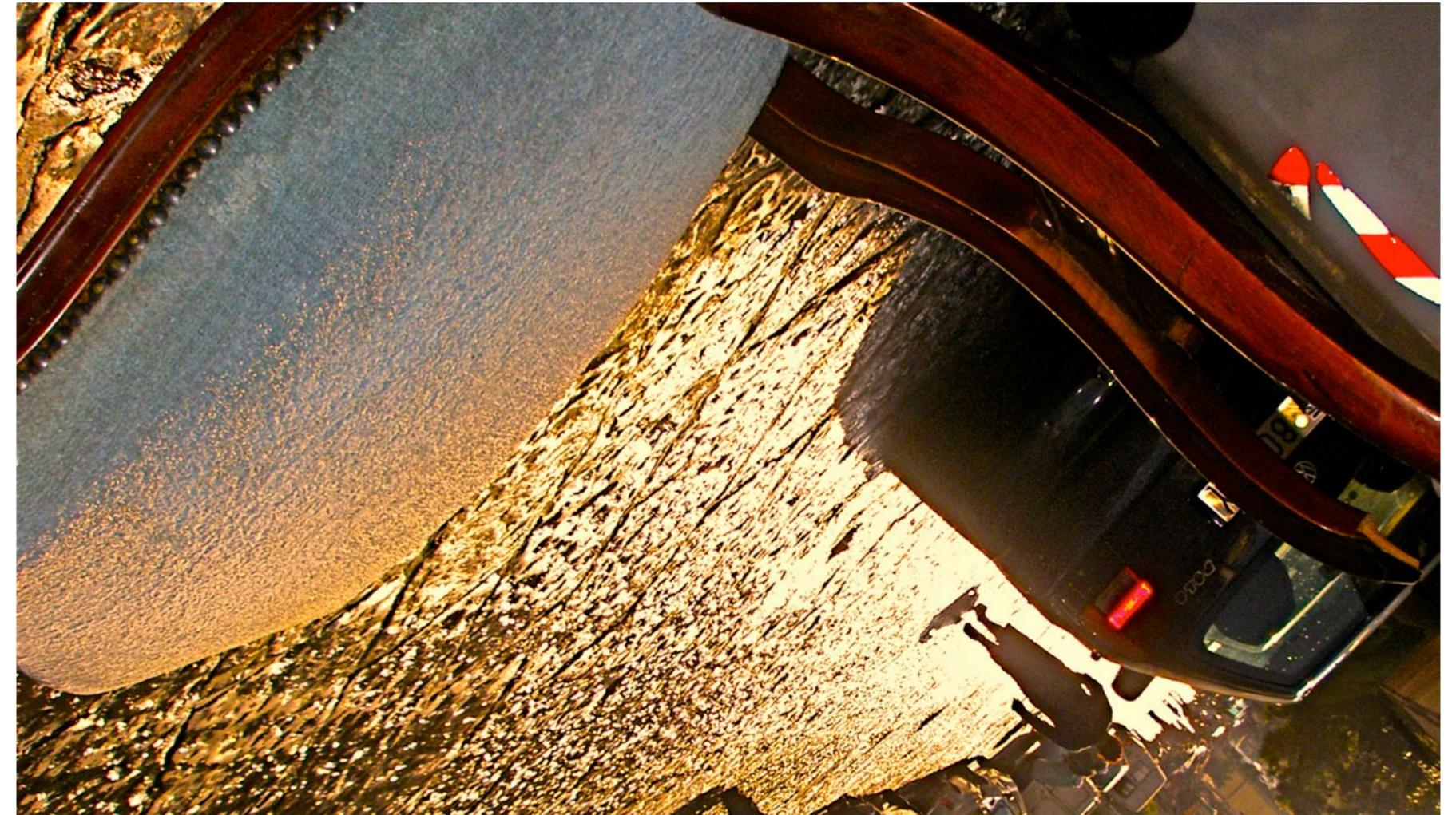
Presented with a new reality, we so often tend to make it correlate with images and ideas we harbour within us.

The phototract “napoli” appears in equal measure conceived as an illusion and realistically familiar. The components making up the image seem to be arranged in the light of aesthetic concerns. Dots, lines, surfaces, structures and patterns of various kinds and origins, reflected light and a background reminiscent of a film scene are interlinked in an unfamiliar interaction – recalling a collage that creates a new whole by combining diverse realities detached from their original context. The initial situation in the original shot is thus “staged” afresh.

A host of pictorial elements, now interacting in an altered, unaccustomed mode, shift into new fields of tension. As a result, alternative variants of meaning emerge for the viewer.

It is to a large extent the way this work “disobeys” habitual perception that makes it so compelling.

H. B.



napoli 1 120 x 69 cm

san zeno Graffiti-Botschaften oder -Verewigungen begleiten uns seit mehreren Jahrtausenden auf allen (dauerreisfreien) Kontinenten:

Seien es die Darstellungen der australischen Aborigines, die seit vierzigtausend Jahren in gleicher Weise mit Blut, Lehm und Asche auf den Fels gemalt werden; seien es die (mit ihren ausgefallenen Zähnen?) in Stein gekratzten „Statements“ französischer Tempelritter, die nach der Einkerkung ihren Peinigern (und dem Papst) den Tod wünschten; seien es die Graffiti-Signaturen (Tags) mit denen die Gangs amerikanischer Großstädte seit den 30er Jahren ihre Reviere markieren; seien es die „geistigen Ergüsse“ und Kritzeleien mit denen notdürftige Besucher(innen) – in ihrem Drang sich mitzuteilen – bereits in der Antike die Wände öffentlicher Toiletten „schmückten“ oder seien es Touristen und „Wallfahrer“, die sich mit dem Hinterlassen ihrer Namen oder deren Kürzel im Sinne von „ich war hier“ verewigen wollen. Es sind meist s pontane, in einem persönlichen, sozialen oder politischen Kontext stehende Äußerungen mit mehr oder weniger künstlerischem Anspruch.

Ganz anders verhält es sich bei den „Fotograffiti“. Diese sind kleine bibliografische oder ikonografische Kosmen, die, einer dem Künstler eigenen ästhetischen Bildidee folgend, zu neuer Realität werden.

Den ursprünglichen persönlichen Statements bzw. Botschaften bleibt, im neuen künstlerischen Kontext nur noch ihre exemplarische und universelle Bedeutung.

H. B.

san zeno Graffiti messages or markings immortalizing individuals have been with us for several millennia on all continents (at least on those not permanently covered by ice):

Be it the Australian Aborigines' depictions, "painted" on the rock using blood, clay and ash in the same way for forty thousand years;

be it the "statements" of French Knights Templar, scratched into stone (with teeth they had lost?) and wishing death on their tormentors (and the Pope) when imprisoned;

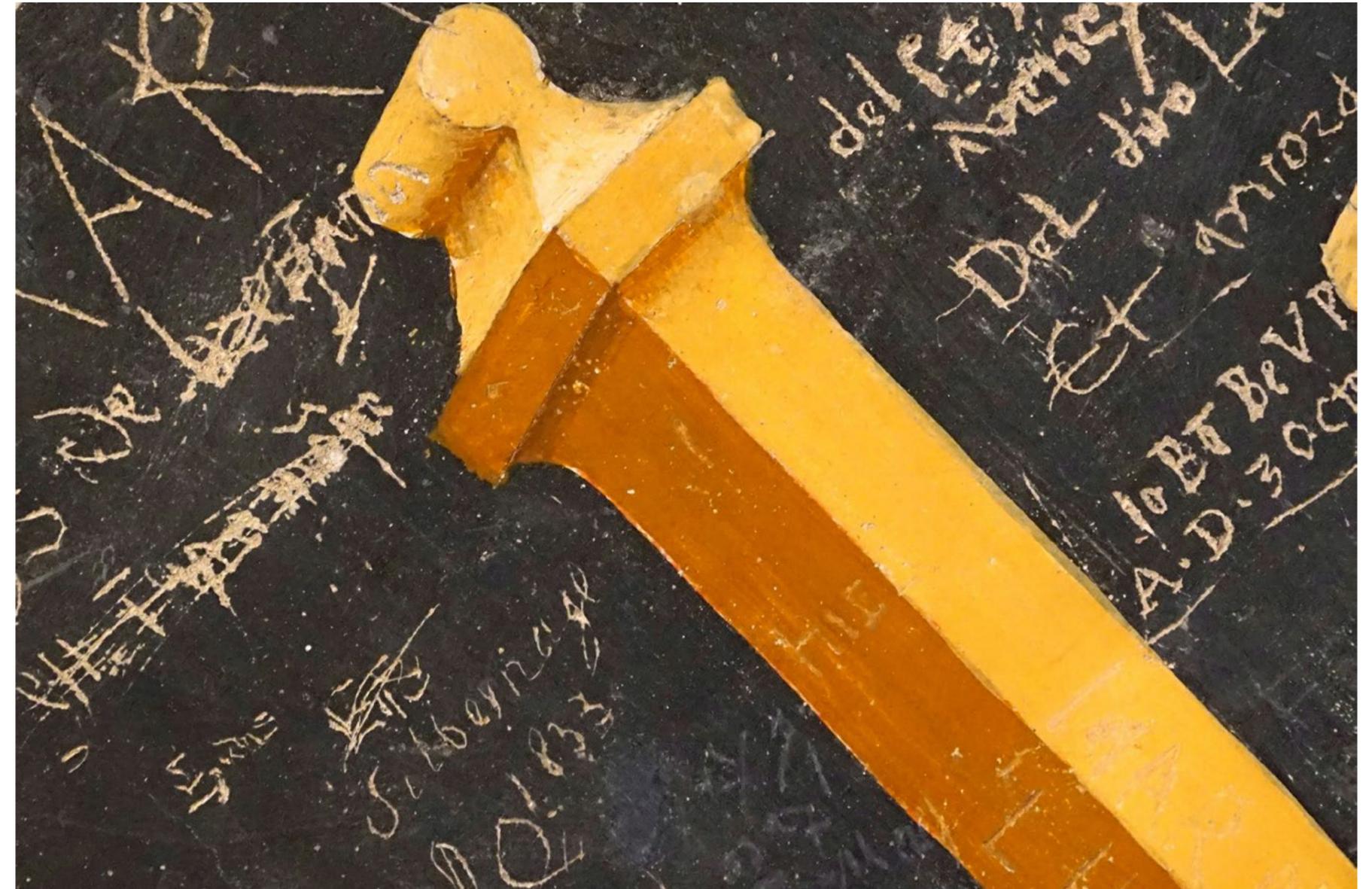
be it the graffiti signatures (tags) that gangs in large American cities have used to mark their turf since the 1930s; be it the "intellectual outpourings" and scribbles with which visitors answering the call of nature – with an urge to communicate – have "decorated" the walls of public toilets since Antiquity; or be it tourists and "pilgrims" keen to immortalize themselves by leaving their names or initials to assert "I was here".

They are mostly spontaneous comments within a personal, social or political context, sometimes more, sometimes less artistic in their aspirations.

The "photograffiti" are something else entirely. They are small bibliographic or iconographic cosmoses that become a new reality, guided by the artist's own aesthetic visual concept.

Their exemplary and universal meaning is all that remains of the original personal statements and messages n the new artistic context.

H. B.



san zeno 48 x 32 cm